Nr. 100

St. Galler Naturschutz Nachrichten

November 2000
100

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 100 November 2000 24. Jahrgang Auflage 3300
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: *Christian Zinsli*
Redaktionskommission: *Margrit Fürer, Elisabeth Widmer*
Arthur Stehrenberger
NVS-Postadresse: *NVS, Rehetobelstrasse 65*
9016 St. Gallen
Postkonto: *90-16478-1*
Telefon: *(071) 288 39 55*
Druck: *Peter Nusch, Kleindrucksachen*
St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen
Tel. (071) 245 14 03

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr.101) erscheinen am 5. Februar 2001.

Redaktionsschluss ist am 2. Dezember 2000

Die Nr. 100 unserer „St. Galler Naturschutznachrichten" erscheint in einem bunten, festlichen Gewand. Damit wollen wir unserer Freude darüber Ausdruck geben, dass es dem NVS gelungen ist, mit den hundert Ausgaben seines Mitteilungsblattes eine wertvolle lokale Naturschutzdokumentation über das zurückliegende Vierteljahrhundert geschaffen zu haben.
Das bunte, strahlende Gemälde auf dem vorderen Deckblatt verdanken wir unserer NVS-Hofpoetin **Päuly Jost**, die mit dem Pinsel ebenso gekonnt umzugehen weiss wie mit der Feder.
Die Fotografie auf der grünen Titelseite erinnert an den jahrelangen Handbetrieb bei der Erstellung unseres Heftchens. Lesen Sie dazu auf den Seiten 16 – 20!

Editorial

Zu den „heiligen Kühen" gehört der Naturschutz zur Zeit nicht. Er gehörte überhaupt noch nie dazu. Aber es gibt sie. Auch in unserer Stadt St. Gallen. Zur Zeit sind es das Open Air und der Fussball. An diesen beiden „heiligen Kühen" gehen die Sparübungen der ach so finanzgeplagten Stadt buchstäblich vorbei. Sie kriegen was sie wollen und brauchen. Woher? Ich denke aus dem Topf, der scheinbar doch mehr drin hat als uns der Stadtrat immer wieder vorjammert. Ich bin Naturschützer und Lehrer und tröste mich damit, dass die Schule der legendären Schulstadt St. Gallen heute auch nicht mehr zu den „heiligen Kühen" gehört!

Aber der Schule geht es eben gleich wie dem Naturschutz, sie liefert der Stadtkasse auch keine Billettsteuer ab. Aber sie gibt dem Staat und unserer Gesellschaft trotzdem sehr viel, so viel, dass ihre Dienstleistung eben gar nicht mit Geld aufgewogen werden kann. Und wenn der Naturschutz in unserer Stadt nun schon seit 30 Jahren um den berühmten Gotteslohn tausende Arbeitsstunden geleistet hat, die von der Verfassung und der Gesetzgebung her der Staat mit seinen bezahlten Angestellten zu leisten hätte, so liefert er unserem Gemeinwohl schliesslich auch so etwas wie eine Billettsteuer ab. Aber lassen wir das und hüten wir uns vor dem Jammern. Schliesslich wird die Grosszügigkeit des Stadtrates gegenüber Fussball und Open Air immer wieder vom 63-köpfigen Rat der Volksvertreterinnen und Volksvertreter im Waaghaus mehr oder weniger liebevoll abgesegnet.

Ich persönlich und als scheidender Präsident des Naturschutzvereins und auch als Lehrer in dieser Stadt kann die Sparappelle unserer Stadtregierung nicht mehr hören. Ich ertrage sie schlechthin nicht mehr. Es ist Geld da. Genug sogar!
Liebe Leserinnen und Leser, freuen Sie sich viel mehr mit mir zusammen an dieser Jubiläumsnummer unserer „Naturschutznachrichten". Sie strahlt Freude und Zuversicht aus und ist nicht von städtischen Almosen und Finanzspritzen abhängig. Wir können uns im NVS dieses vierteljährliche Mitteilungsblatt leisten, weil wir eine grosszügige Mitgliedschaft haben und weil wir mit unserem knappen Geld haushälterisch und verantwortungsbewusst umzugehen wissen. Aber diese Tugend ist scheinbar heute nicht mehr gefragt. Vielmehr müsste man es schaffen, eine „heilige Kuh" zu sein.

Christian Zinsli

VORANZEIGE

31. NVS – HAUPTVERSAMMLUNG

Freitag, 16. Februar 2001
19:30 Uhr
Aula KV – Zentrum Kreuzbleiche

Wir bitten unsere Vereinsmitglieder, sich das Datum der nächsten NVS-Hauptversammlung schon heute zu reservieren. Das Jahr 2001 ist im NVS ein Wahljahr. Der Vereinsvorstand muss für weitere drei Jahre bestellt werden. Auch steht diese Hauptversammlung ganz im Zeichen des Rücktritts von Gründungspräsident Christian Zinsli. Er nimmt nach 31 Jahren Abschied aus der Vereinsleitung und auch von der Redaktion der „St. Galler Naturschutz Nachrichten". Der Vorstand freut sich, wenn die NVS-Mitglieder recht zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen.

Auch die diesjährige HV fällt exakt auf den Gründungstag des Vereins, wurde doch der NVS am 16. Februar 1970 aus der Taufe gehoben.

Anträge aus der Mitgliedschaft an die Hauptversammlung müssen bis spätestens 31. Dezember 2000 schriftlich an den Präsidenten eingereicht werden.

Adresse: Christian Zinsli, Präsident NVS
Rehetobelstrasse 65, 9016 St. Gallen

Herzliche Gratulation

Unser Vereinsmitglied Elisabeth Beéry Siegwart wurde am 29. Oktober 2000 neu in den Stadtrat gewählt. Darüber freuen wir uns im NVS sehr, hat doch der Naturschutzverein Frau Beéry offiziell zur Wahl empfohlen. Wir gratulieren der neuen Stadträtin ganz herzlich und wünschen ihr im neuen Amt viel Kraft, Mut, Ausdauer und Freude. Wir sind überzeugt, dass bei Frau Beéry der Naturschutz und seine ökologischen Anliegen gut aufgehoben sind und freuen uns auf eine erspriessliche Zusammenarbeit.

Der Vorstand des NVS

Kommentar

Nun sind sie für einmal wieder vorbei, die Kommunalwahlen in der Stadt St. Gallen. Der Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) hat auch diesmal Empfehlungen zu den Gemeinderats- und Stadtratswahlen abgegeben. Die Wahl von Elisabeth Beéry in die Exekutive unserer Stadt ist ein grosser Erfolg, verhinderte sie doch den Einzug des SVP-Architekten Richle in die Stadtregierung. Seine Wahl hätte dem NVS einiges Kopfzerbrechen beschert und den Naturschutz in unserer Stadt wohl um Jahre zurückgeworfen. Der NVS ist den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern dankbar, dass sie die Weichen anders gestellt haben.

Eher durchzogen bis enttäuschend fiel aus der Sicht des NVS das Ergebnis der Wahlen ins städtische Parlament aus. Wir freuen uns natürlich über das Glanzresultat unseres NVS-Vorstandmitgliedes Robert Schmid. Aber die Zahl der dem Naturschutz nicht besonders gut gesinnten Ratsmitglieder hat sich eher noch vergrössert. Dies erstaunt nicht, hat doch kaum jemand das Thema Naturschutz in seinen persönlichen Wahlkampf miteinbezogen. Grosse Würfe für den Naturschutz sind in dieser Legislaturperiode aus dem Waaghaus kaum zu erwarten.

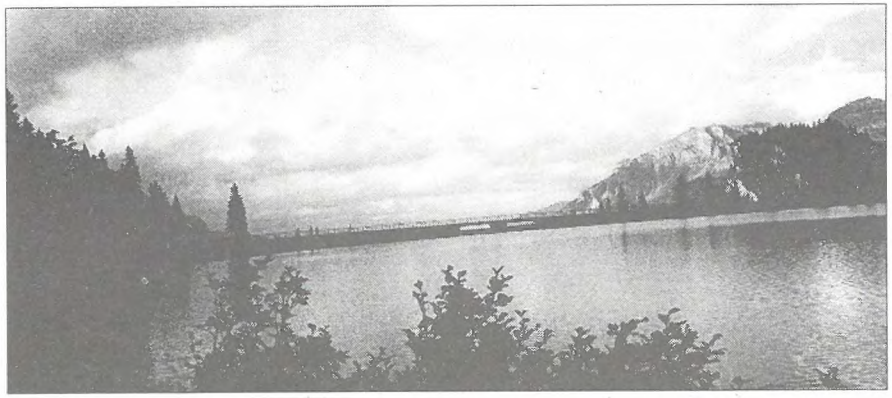
Christian Zinsli

Stimmungsbilder aus dem NVS-Wochenende

30 NVS-Mitglieder verbrachten das erste September-Wochenende im Glarnerland. Das Wetter liess den Garichtesee und seine eindrucksvolle Umgebung am Samstag noch im Sonnenschein erstrahlen, zeigte sich dann aber am Sonntag von seiner allerschlechtesten Seite. Regen, Nebel und Kälte zwangen uns, die Heimreise etwas früher anzutreten. Der guten Stimmung tat dies keinen Abbruch. Man war sich trotzdem einig, im hintersten Zipfel des Glarnerlandes ein interessantes und vor allem gemütliches NVS-Wochenende erlebt zu haben. Wir waren immerhin mitten in einer Staumauer drin! Die Organisatoren Robert Schmid und Guido Hoegger verdienen einen herzlichen Dank.

Mutprobe: Die Jungen wagten sich gar kurz ins eiskalte Wasser!

NVS-Ehrenmitglied Erna Walser und Vorstandsmitglied Margrit Fürer hingegen waren froh um ihre Windjacken.



Die NVS-Mitglieder zwischen Wasser, blauem Himmel, Sonne, Wolken und Nebel auf der Staumauer des Garichtesees.

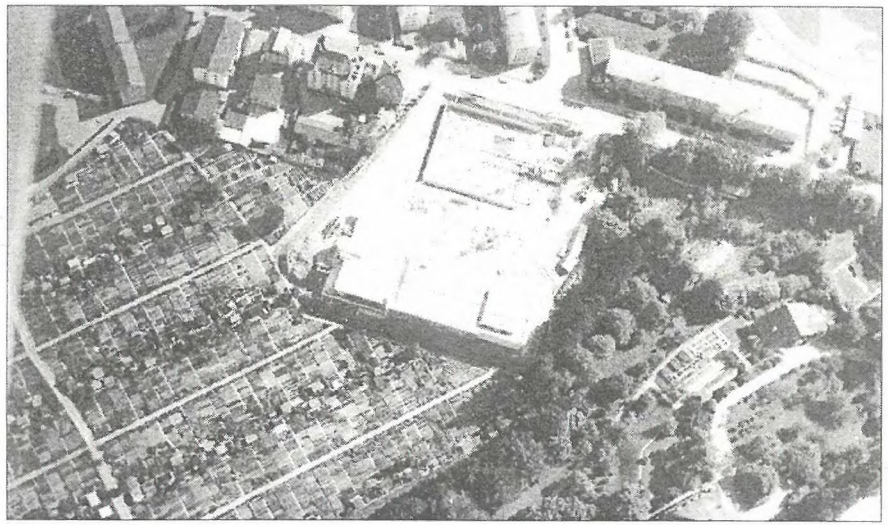
(Bilder: Christian Zinsli)

Das Grün zwischen den Häusern:

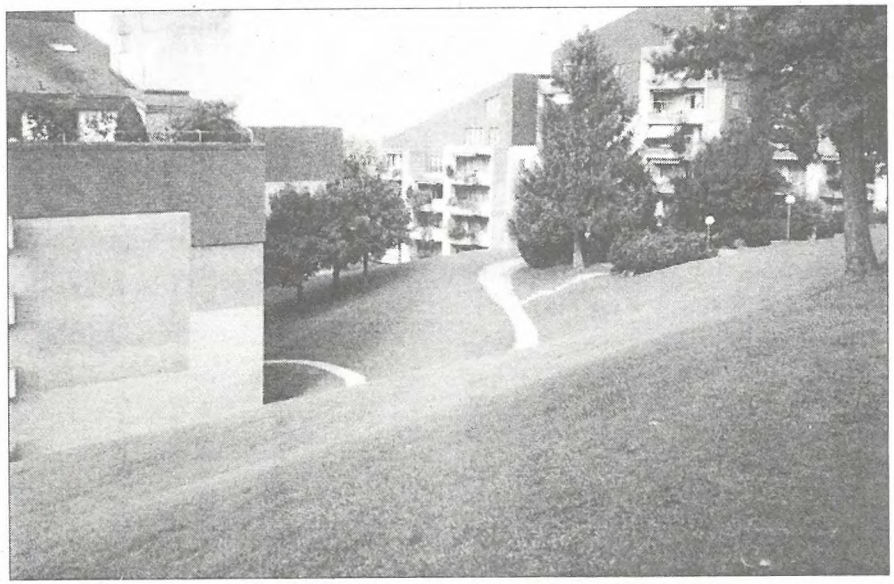
Die Grünflächenexkursionen des NVS

Gleich dreimal lud der NVS dieses Jahr zu den traditionellen Grünflächenbegehungen in einem Quartier unserer Stadt ein. Nach Bruggen im Juni und Burgweiherquartier im August fand am Samstag, 23. September eine solche Exkursion im Quartier „Neudorf – Wilen – Achslen" statt. NVS-Vizepräsident Arthur Stehrenberger zeigte an eindrücklichen Beispielen die rasante bauliche Entwicklung in diesem Gebiet auf und der Präsident des NVS, Christian Zinsli, wies auf Möglichkeiten hin, den durch das Bauen erfolgte Verlust an Grünsubstanz durch ökologiefreundliche Gestaltung und Pflege der Flächen zwischen den Häusern und Strassen einigermassen wettzumachen.

Das Grün im Siedlungsraum ist ein Thema mit Variationen und eben auch eine Geschmacksache. Dies erlebten auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des frühherbstlichen Spaziergangs durch das Wilenquartier in aller Deutlichkeit. Die Grüngestaltung ist nicht in erster Linie eine Frage des Geldes, sondern hat viel mehr mit Toleranz, Wagnis und gutem Willen zu tun.



Flugaufnahme zur Bauzeit des Hallenbades „Blumenwies" an der Martinsbruggstrasse



„Perfekt" und säuberlich gestaltete und gepflegte Grünanlage mit beschränktem ökologischem Wert....

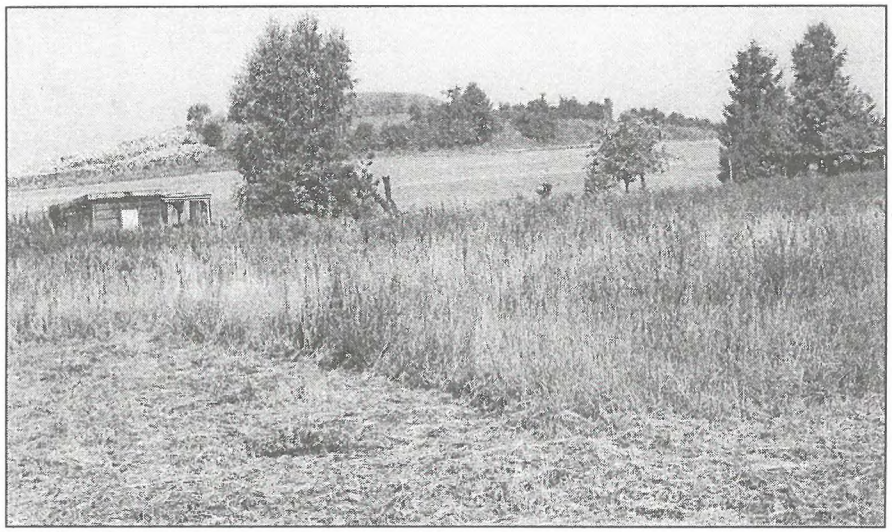
....und mitten drin ein währschafter, malerischer Naturgarten mit hohem ökologischem Wert

NVS – Vorstand und Ausschuss „Arbeitsgruppen Schutzgebiete“ auf Schulreise

Am Samstag, 19. August reiste eine ganze Anzahl Mitglieder des NVS-Vorstandes und des Ausschusses „Arbeitsgruppen Schutzgebiete“ ins Zürcher Oberland. Zweck dieses Ausfluges war die gegenseitige Pflege der Information, der Kameradschaft und die Weiterbildung in ökologisch wertvollen Gebieten. Hervorragend organisiert durch André Matjaz besuchten wir zuerst den Kirchhügel in Gfenn bei Dübendorf. Auf diesem wunderschönen, etwas erhöhten Standort begrüsste uns Herr Thomas Winter, ein ökologischer Topfachmann. Während der ganztägigen Führung überraschte uns Herr Winter immer wieder mit ökologischen Delikatessen. Erstaunt und auch erfreut stellten wir fest, dass in dem doch dicht besiedelten Gebiet der Gemeinden Dübendorf, Uster und Schwerzenbach noch sehr viel gute, intakte Natur vorhanden ist.

Hier staunen die NVS-Naturschützer über die ökologisch wertvollen, auffallend breiten Pufferstreifen entlang eines grossen Ackers.

Anhand von Plänen und Studien zeigt Thomas Winter auf, wie sich die Landwirtschaft, die Gemeinden und der Naturschutz einigen konnten.



Nebst vielen Trockenstandorten, verschiedenen Baum- und Strauchhecken, Brachgebieten usw. ist das reichliche Vorkommen von Flachmooren erstaunlich.

(Text und Bild: Arthur Stehrenberger)

Bau und Planung

Betreuer: Arthur Stehrenberger, Fuchsenstrasse 6a
9016 St. Gallen, Tel. 288 16 59

Maestrani St. Georgen

Die bekannte Schokoladefabrik Maestrani beabsichtigt, ihre Produktionsstätte von St. Georgen nach Flawil zu verlegen. Bekanntlich hat vor einiger Zeit die Firma Maestrani die Schokoladefabrik Munz in Flawil übernommen. Damit war auch zu erwarten, dass die Produktion beider Betriebe künftig nur noch an einem Standort erfolgen wird. Mit den viel zu engen Platzverhältnissen in St. Georgen erstaunt es natürlich nicht, dass bei der Standortswahl Flawil obsiegte.

Was geschieht nun aber mit den Maestrani-Liegenschaften in St. Georgen? Hier fliesst ja die Steinach, hat es geschützte Hecken und Gehölzgruppen, gehören Teile zum Ortsbildschutz und hat es verschiedene, andere ökologisch wertvolle Nischen. All diese Lebensräume gilt es bei den neuen Vorstellungen mit in die Planung einzubeziehen.

Erfreulich ist nun die Tatsache, dass die Firma Maestrani zusammen mit Vertretern der städtischen Bauverwaltung versucht, mit einem sogenannten Umnutzungskonzept eine für alle Teile akzeptable Lösung zu finden. Der NVS ist an einem guten Ergebnis interessiert und wäre auch bereit, im Rahmen seiner Möglichkeiten mit Vorschlägen aufzuwarten.

Ochsenweid

Schon seit vielen Jahrzehnten benützen die Sportschützen St. Gallen die 30-M-Schiessanlage in der Ochsenweid. Im Februar dieses Jahres wurde ein Baugesuch eingereicht. Gewünscht wurde darin die Anpassung der Sicherheitseinrichtungen und Veränderungen in der Umgebung. Die Ochsenweid gehört aber im Rahmen der Sitterschutzverordnung zu den empfindlichsten Gebieten unserer Stadt und untersteht den strengen Vorschriften der Schutzverordnung. Es kann deshalb nicht verwundern, dass der NVS solche Baugesuche gründlich kontrolliert.

In diesem Fall mussten wir feststellen, dass von der angesprochenen Veränderung der Umgebung kein Plan und keine Aussage vorlag. Um das Vorhaben nicht mit einer Einsprache zu verzögern, forderte der NVS die Nachlieferung der Umgebungsplanung und wünschte zusätzlich auf Grund schlechter Erfahrungen darüber Auskunft, wie die Verkehrsregelung erfolgen soll. Danach hörte der NVS bis zum 25. September von diesem Projekt nichts mehr. Mit

diesem Datum erschien dann aber ein gleiches Baugesuch wie im Februar. Die vom NVS schon damals gewünschten Fragen der Umgebungsplanung und eine Antwort über die Verkehrssprobleme fehlten immer noch. Der NVS musste deshalb den Weg über eine Einsprache vornehmen.

Offensichtlich hatte diese vorerst eine Wirkung. Alle beteiligten Instanzen meldeten sich nun bei uns und sicherten all die geforderten Auflagen zu. Damit dürfte es wahrscheinlich demnächst zu einer Einigung kommen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses fehlten aber die für den NVS notwendigen, schriftlichen Auflagen und Zusagen immer noch.

Vogelherd

Ganz im Osten unserer Stadt, oberhalb des Quartiers Wilen, befindet sich ein markanter Hügelzug. Er ist beliebt und bekannt unter dem Namen Vogelherd. Die enorme bauliche Entwicklung im Gebiet Neudorf – Wilen – Achslen machte auch vor dem Vogelherd nicht Halt. Schon im Zonenplan 1980 wurde im nördlichen Bereich eine grössere Zone für Ein- und Zweifamilienhäuser ausgeschieden.

Mit dem Bau einer neuen Erschliessungsstrasse, der Vogelherdstrasse, die von der Tablatstrasse abzweigt, wurde bereits begonnen und in der Folge kommt es gemäss einer Sonderbauvorschrift zu einer Überbauung mit acht Mehrfamilienhäusern. Ob diesem Neubaugebiet befindet sich ein altes Weglein, das heute nur noch als Trampelpfad in Erscheinung tritt. Dieses Weglein, es bildet die Grenze zur Landwirtschaftszone und zum Landschaftsschutzgebiet, ist gleichzeitig auch die Parzellengrenze.

Der Weg, er ist heute bekannt unter dem Namen Vogelherdweg, soll nun neu auf einer Länge von ca. 150 Metern südlich, also in das hier doch steile und baulich sicher nicht unproblematische Landschaftsschutzgebiet verschoben und dazu noch auf eine Breite von 1,5 Metern ausgebaut werden. Dadurch dürfte wegen den Abstandsvorschriften eine bessere Ausnützung der ja bereits geplanten und visierten Bausubstanz erreicht werden, dies allerdings auf Kosten der Landwirtschaftszone und des Landschaftsschutzgebietes.

Ein solches Vorgehen lehnt der NVS entschieden ab und hat deshalb am 17. Oktober gegen diese Wegverlegung Einsprache erhoben. In seiner Einsprache macht der NVS aber darauf aufmerksam, dass er mit einer generellen Aufhebung dieses Weges, der praktisch von niemandem mehr benützt wird und nicht zum Fuss- und Wanderwegnetz gehört, einverstanden wäre. An der Stelle des Weges sollte als Abgrenzung zum Landschaftsschutzgebiet eine durchgehende Strauchhecke gepflanzt werden. Dies würde dem doch stark strapazierten Gebiet gut anstehen. *AST*

Schulklasse arbeitet für den Naturschutz

Immer wieder kommt es vor, dass sich Lehrkräfte mit der Anfrage beim NVS melden, ob es für ihre Klasse praktische Naturschutzarbeit zu verrichten gebe.

Heuer war zum wiederholten Male Reallehrer René Bünzli mit seiner Klasse 1a vom Bürglischulhaus im Einsatz.

Diesmal war NVS-Kassierin Elisabeth Widmer, zuständig für den Amphibienbiotop Hüttenwiesweiher, Nutzniesserin eines solchen Hilfsangebotes seitens der Schule.

Arbeitstag war der Dienstag, 12. September. Die 19 Schülerinnen und Schüler aus 11 verschiedenen Nationen, berichtet uns Elisabeth Widmer, hätten sehr gute Arbeit geleistet. Unterstützt worden sei sie in der Leitung des Unternehmens vom Klassenlehrer und vom NVS-Vorstandsmitglied Marlies Wüger. Der Feuchtbiotop sei nun echt „gepützelt".

Frau Widmer und der ganze Vorstand des NVS danken Lehrer René Bünzli und seinen tüchtigen Schülerinnen und Schülern für den gelungenen Einsatz.

Nachfolgend lassen wir die Meinung einiger Burschen und Mädchen über ihre Eindrücke zu Wort kommen:

„Wir kamen zum Naturschutzgebiet und es hatte 1m hohes Gras. Wir mussten mit der Sense das Gras schneiden und die Sträucher stutzen und Unkraut abschneiden oder ausgraben. Ich fiel fast in den Weiher, bei dem ich Schilf abschneiden musste. Die Pausen waren das beste am Tag. Wir hatten gute Zusammenarbeit geleistet und hatten viel Freude und Spass zusammen".

Fabian

„Mir hat die Arbeit am Teich gefallen, zusammen mit dem Hund. Die Schlammschlacht am Schluss gefiel mir nicht".

Amos

„Mir hat es gefallen. Es war mal eine Abwechslung. Die Klasse kam sich näher. Es war streng, aber es hat allen Spass gemacht".

Sabrina

„Es hat mir sehr gut gefallen, denn man hat sich gegenseitig geholfen und seine Arbeit selber gemacht".

Ivana

„Dass ich das erste Mal in einem Naturschutzgebiet schaffen konnte, gefiel mir. Das Klassenverhalten freute mich auch, wir hatten Spass".

Gülkan

„Ich finde es gut, dass wir für das Naturschutzgebiet arbeiteten. Ich fand es nicht gut, dass einige sofort absitzten, wenn der Lehrer nicht da war. Die Knaben machten die härtere Arbeit, die Mädchen etwas anderes. Am Schluss waren einige müde".

Denis

„Die Zusammenarbeit mit manchen war gut, mit anderen nicht. Gabeln hatte es genug, Rechen nicht. Manche waren richtig faul".

Swen

„Es war ein anstrengender Tag, aber es lohnte sich. Es war meine erste Arbeit im Naturschutzgebiet. Und die Klasse hat sich näher kennengelernt. Es war toll".

Katja

„Es war eine gute Klassenatmosphäre. Die Klasse 1a hat gut zusammengehalten und alle haben sich angestrengt, alle haben gute Arbeit geleistet".

Miroslav

„Ich habe mich erschrocken, als wir angekommen sind und die Pflanzen so gross waren. Als wir den Auftrag erhielten, war es mir langweilig. Aber nachher, als Herr Bünzli uns sagte, dass wir voll drauf sollten, fand ich es sehr lustig und streng".

Gabriele

„Es war eine sehr spannende und erlebnisreiche Abwechslung. Einerseits weil die Klasse so näher zusammenkam und wir alle hoffentlich Spass hatten, aber auch, weil man so verschiedene Sachen machen konnte. Obwohl ich am Schluss nicht mehr konnte und müde war".

Ramona

„Ich habe vieles erlebt und gelernt. Wir haben viele Tiere gesehen und sie genauer angeschaut. Ich weiss jetzt, wie man mit einer Sense umgeht".

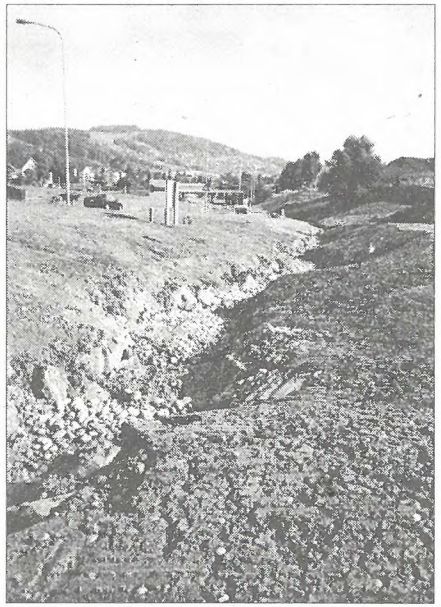
Slavisa

„Mir hat es gefallen und das war ein schöner Tag. Die Arbeit war ein wenig streng, aber es hat Spass gemacht".

Rabab

Ein neues Stück Natur in Winkeln

Seit dem 21. September ist es soweit. Seit diesem Tag fliesst der Walkebach in Winkeln auf einer Länge von fast 300 Metern in einem neugeschaffenen Bachbett. Vorher war dieses Teilstück im Bereich der ehemaligen Seilerei eingedolt und kanalisiert. Ein Bauvorhaben und die dadurch erforderlichen Bachabstände löste diese sinnvolle Bachsanierung aus. Unter der Federführung des städtischen Tiefbauamtes, Abteilung Wasserbau, entwarf der Landschaftsarchitekt Rudolf Lüthi das naturnahe Projekt. Die Baufirma Dieziger führte die Arbeiten sehr sorgfältig aus.



Natürliche, durch den Menschen nicht beeinflusste Gewässer sind in der heutigen intensiv genutzten Kulturlandschaft sehr selten. Viele Bäche sind wegen der Ausdehnung des landwirtschaftlich genutzten Bodens, der starken Erweiterung des Siedlungsgebietes und dem damit verbundenen Strassenbau kanalisiert, eingedolt und begradigt worden. Dieses unsinnige und widernatürliche Vorgehen verhindert auch die Selbstreinigung eines Baches und ist damit mitverantwortlich für die Gewässerverschmutzungen.

So finden wir an der Sitter immer noch die Tafeln mit dem Hinweis: Baden ist gesundheitsgefährdend. Nebst vielen anderen eingedolten Zuflüssen, die sich selbst nicht mehr reinigen können, fliesst auch der Walkebach in die Sitter.

Die Rückführung von möglichst vielen begradigten und eingedolten Bachläufen in einen naturnahen und landschaftsgerechten Zustand – die sogenannte Wiederbelebung – ist ein weiterer, dringender und notwendiger Schritt eines umfassenden Gewässerschutzes. *AST*

Führungen im Botanischen Garten

(jeweils um 10:15 und 15:15 Uhr)

Sonntag,	3. Dezember	2000	**Blühende Wiesen, schattige Wälder, liebliche Dörfer im Randengebiet** Koni Frei
Sonntag,	7. Januar	2001	**Spontan wachsende Wildpflanzen** Marta Gubler
Sonntag,	4. Februar	2001	**Einheimische Bäume und Sträucher** Ursula Tinner
Sonntag,	4. März	2001	**Naturkundliche Reiseeindrücke aus Ostpolen** Gieri Battaglia

Ausstellungen im Naturmuseum St. Gallen

bis	21. Januar	2001	**Schlangeneier und Drachenzungen – die Bedeutung von Fossilien in der Volksheilkunde und Abwehrzauber** Sonderausstellung der Vorarlberger Naturschau Dornbirn
bis	25. März	2001	**Luchs – Jäger auf leisen Pfoten** Sonderausstellung des Naturhistorischen Museums Bern
bis	16. April	2001	**Alles in Bewegung – Vorwärtskommen in Natur und Technik**

Vortrag der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Dienstag,	20. Februar 19:30 Uhr Festsaal im Stadthaus	2001	**Dem Luchs auf der Spur** Dia-Vortrag von Jost Schneider, St. Gallen

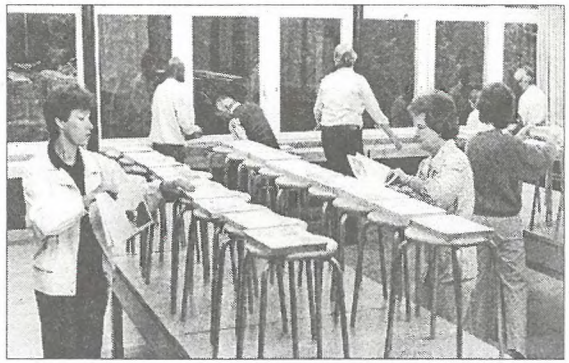
100 mal Naturschutznachrichten

Ein Bericht von Christian Zinsli

Sie lesen die Nummer 100 unserer „St. Galler Naturschutznachrichten". Mit der Nummer 101 im nächsten Februar starten wir mit unserem Mitteilungsblatt in den 25. Jahrgang. Ich nehme die Tatsache, dass unser NVS-Heftli bereits ein Vierteljahrhundert alt ist, zum Anlass, auf Beginn und Entwicklung des NVS-Mitteilungsblattes zurückzuschauen. Es war an der Vorstandssitzung vom 25. Februar 1977, als ich als Präsident den Antrag einbrachte, der NVS soll vierteljährlich ein Mitteilungsblatt an seine inzwischen 1024 Mitglieder herausgeben. Die Idee fand Gefallen und bereits an der Sitzung vom 23. März 1977 bei unserem damaligen Vorstandsmitglied Leni Huber wurde die Herausgabe unserer Naturschutznachrichten definitiv beschlossen. Umfang 16 Seiten, gedruckt von der Firma Heinzmann auf grauem Umweltschutzpapier, zusammengetragen, gefalzt und geheftet von Hand durch ein vereinsinternes „Heftliteam".

An der Vorstandssitzung vom 23.3.77 zu Hause bei Leni Huber: Kurt Hungerbühler, Susanne Schnetzler und Johannes Hohl prosten sich zu und freuen sich auf den Start des NVS-Heftchens.

Die Nr. 32 unserer Naturschutznachrichten erscheint im Februar 1984 mit einem neuen Logo und mit grünen Umschlagseiten und seit Nummer 52 im März 1989 wird unser Heftchen maschinell hergestellt. Es hat inzwischen eine Auflage von 2700 Exemplaren. Bis Herbst 1997 habe ich die Heftseiten von Hand gestaltet und mit Schreibmaschine geschrieben. Seit November 1997 (Nr. 88) besorgt NVS-Vize-Präsident Arthur Stehrenberger die Gestaltung des Heftchens mit dem Computer. Mir obliegt noch die Redaktion und die Bereitstellung von Text- und Bildbeiträgen. Mit der Nummer 101 verabschiede ich mich mit dem Rücktritt als Präsident auch vom Amt des Redaktors. Ich bin zuversichtlich, dass unsere „St. Galler Naturschutznachrichten" auch weiterhin Bestand haben werden. Der NVS wird es sich nicht leisten können, auf sein Publikationsorgan zu verzichten. Es ist anzunehmen, dass das Heftchen eines Tages in anderer Form herauskommt oder mit Hilfe von Inseraten finanziert werden muss, was der Vorstand bisher immer wieder abgelehnt hat. Bestand aber wird und muss es auch in Zukunft haben. Übrigens wacht über Inhalt und Erscheinungsform der Naturschutznachrichten stets eine Redaktionskommission mit Margrit Fürer, Elisabeth Widmer und Arthur



Im Vordergrund zu erkennen: Elisabeth Eisenhut und Simone Kerschbaumer beim Zusammentragen der losen Blätter.

Ernst und Erna Walser heften die Naturschutznachrichten noch von Hand.

Zum Versand bereit gemacht: Elsbeth Zinsli beim Bündeln.

Aus früherer Zeit: Verpflegungspause für das vereinseigene "Heftliteam"

Stehrenberger. Auch der Vorstand hat das Recht und auch die Möglichkeit, jederzeit Einfluss auf das NVS-Mitteilungsblatt zu nehmen. Sicher wird auch das neue „NVS-Heftliteam" froh und dankbar für Beiträge und Reaktionen aus der Leserschaft sein. Ich freue mich natürlich riesig über die 100 Nummern unserer Naturschutznachrichten. Sie stellen für unsere Stadt zweifellos für das letzte Vierteljahrhundert eine sicher wertvolle Naturschutzdokumentation dar.

Ich freue mich auch über die nachfolgend hier abgedruckten Zuschriften aus unserer Mitgliedschaft und danke den Verfassern, dass sie uns aus Anlass dieses „Naturschutznachrichten-Jubiläums" diese Ehre gegeben haben.

Sehr geehrter Herr Zinsli,
Ihnen möchte ich – am Ende Ihrer Präsidentschaft – endlich einmal vielen Dank sagen für Ihre riesengrosse Arbeit, die Sie mutig für den Naturschutz geleistet haben.

Auch die „St. Galler-Naturschutz-Nachrichten" waren immer ausserordentlich interessant und vielseitig.

Dass Sie nun zurücktreten, bedaure ich, verstehe aber Ihren Entschluss nach so langer Zeit. Dass der Naturschutz in Ihrem Sinne weitergehe, hoffe ich.
Von Herzen wünsche ich Ihnen noch viele gesunde Jahre.

Dominik Pichler, St. Gallen

Dienstag, 23. Mai 2000. Eben bin ich mit dem Velo den Berg

hinaufgetrampelt. Noch keuche ich. Es ist 11 Uhr 55. Ich öffne den Briefkasten. Zuerst der Rheintaler, darüber der Brückenbauer und die Coop-Zeitung. Dann einige Briefe in verschiedenen Formaten. Dazwischen ein grünes Büchlein.
Ich lege den Stapel Post auf den Küchentisch, schalte DRS 1 ein, höre Nachrichten und Regionaljournal, bereite mir einen Salatteller zu, schneide Brot ab, schenke mir Süssmost ein, lege die Briefe, die Coop-Zeitung, den Brückenbauer und den Rheintaler auf die Seite, nehme einen kräftigen Schluck, geniesse den selber zubereiteten Salat und beginne interessiert im grünen Büchlein (der Leser hat es sicher schon gemerkt: Es sind die St. Galler Naturschutz Nachrichten!) zu blättern und zu lesen.

Gieri Battaglia, St. Margrethen

Ich lese die NVS-Nachrichten in Walzenhausen, weil ich damit Einblick und Ermutigung in und für eine zeitgemässe und vorbildliche Naturschutztätigkeit bekomme.

Adrian Keller, Walzenhausen

Die neue Nummer der St. Galler Naturschutz Nachrichten ist wieder so vielseitig, interessant und kurzweilig verfasst worden, dass wir das ganze Heft gerne durchgelesen haben. Empfangen Sie von uns ein herzliches Kompliment und vielen Dank für die vielseitigen Einsätze. Einen besonderen Dank dem Sechstklässler Johannes Hunziker für seinen feinen Aufsatz.

A. und E. Hörler, St. Gallen

100 X Freude an der Natur

Zum Jubiläum 100 X Naturschutznachrichten danke ich für die enorme Arbeit im Zusammenhang mit dem Naturschutz. Der praktische Naturschutz ist sicher wichtiger, aber auch die Berichterstattung an eine breite Öffentlichkeit ist notwendig. Vor 10 Jahren habe ich anlässlich des 20 Jahre Jubiläums die ersten 59 Exemplare der Naturschutznachrichten ersteigert. Heute bin ich stolzer Besitzer von 99 Exemplaren, die hundertste Ausgabe steht vor der Tür.

Der NVS kann mit seiner Tätigkeit, aber auch mit seiner Informationsbroschüre stolz auf das Erreichte zurückblicken. Aber es scheint auch heute noch wichtig, die Anliegen der Natur mit Durchsetzungsvermögen, aber auch mit einer gewissen Sturheit zu vertreten. Auch wenn ich

nicht immer bei allen Anliegen gleicher Ansicht bin, so scheint mir für die nächsten Jahre ein starker NVS in der Stadt St. Gallen ein Muss. Ich wünsche den Naturschutznachrichten für die Zukunft weitere 100 interessante und begeisternde Beiträge.

Reto Antenen, Kantonsrat St. Gallen

Wie sähe es in St. Gallen ohne NVS aus?

Sicherlich beneiden Naturschützer anderer Städte den NVS der Stadt St. Gallen mit über 3000 Mitgliedern, dem grössten, aktivsten und ernst zu nehmenden, gewichtigen Naturschutzverein der Schweiz. Vor 30 Jahren wurde unser Verein von einigen idealgesinnten, weitblickenden und naturliebenden Menschen gegründet und erfreut sich heute an zunehmendem Interesse am Erhalten der schönen Landschaft, am Bekämpfen der immer grösser werdenden Umweltverschmutzung. Naturkatastrophen, hervorgerufen durch menschlichen Unverstand, wie Abholzen von Schutz- und Urwäldern, sorglosem Umgang mit der Ökologie, hat doch bei manchen kritischen Beobachtern das Interesse am Naturschutz geweckt. Anderseits ist es für den St. Galler Durchschnittsbürger bei naturbezogenen Abstimmungen nicht immer leicht dafür oder dagegen zu stimmen.

So soll z.B. eine schöne grüne Wiese in Stadtnähe mit weidenden Tieren einem Industrieneubau mit einigen Dutzend neuen Arbeitsplätzen und willkommenen neuen Steuerzahlern Platz machen? Eine knifflige Interessenabwägung. Doch mit ernsthaftem Dialog und gegenseitigem Verständnis zwischen den Interesse-Vertretern sind taugliche Lösungen zu finden. Ich denke dabei auch an die Neugestaltung des Waffenplatzes Neuchlen – Anschwilen, wo für die Interessen beider Seiten spezifische Lösungen nachhaltig gefunden wurden.

Diese erfreuliche und positive Bilanz nach 30 Jahren verdanken wir vorab dem Gründer und nimmermüden Kämpfer Christian Zinsli, sowie seinem Mitstreiter Arthur Stehrenberger und den beherzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Vorstand, sowie den zahlreichen freiwilligen Helfern bei den anfallenden Arbeiten im Gelände. Ein Glückauf für die Zukunft.

Robert Schatz, St. Gallen

„Lothar" fällt meinen Lieblingsbaum

Von Koni Frei, Ehrenmitglied NVS

Wenn meine Eltern an einem Sonntag sagten: „Heute gehen wir zur Ruine Neuburg", so dachte ich zuerst an den „Heubirlibaum" unterhalb der Ruine.

Auch von St. Gallen aus bin ich gerne in dieser, der Natur überlassenen Gegend zwischen Mammern und Steckborn. So war ich auch vor 2 Jahren an einer naturkundlichen Wanderung mit dem NVS im Frühling dort.

Damals blühte der alte Baum noch zu unserer Freude. Am Stephanstag des letzten Jahres fällte „Vetter Lothar" diesen Baum. Nun liegt er oben auf der kleinen Wiese. Noch am Boden blühte er letzten Frühling zum allerletzten mal. Früchte gab er keine mehr.

Als Zeuge meiner Jugendzeit wird er hoffentlich dort bleiben und jedem Besucher zeigen, wie vergänglich alles auf dieser Erde ist.

Das Jahr 2000 bedeutet 30 Jahre NVS. Aus diesem Anlass erinnern wir uns in den Naturschutznachrichten dieses Jahres Personen, die den NVS in den drei Jahrzehnten geprägt, wichtige Funktionen erfüllt oder mit ihm besondere Kontakte gepflegt haben.

MENSCHEN AUS 30 JAHREN NVS

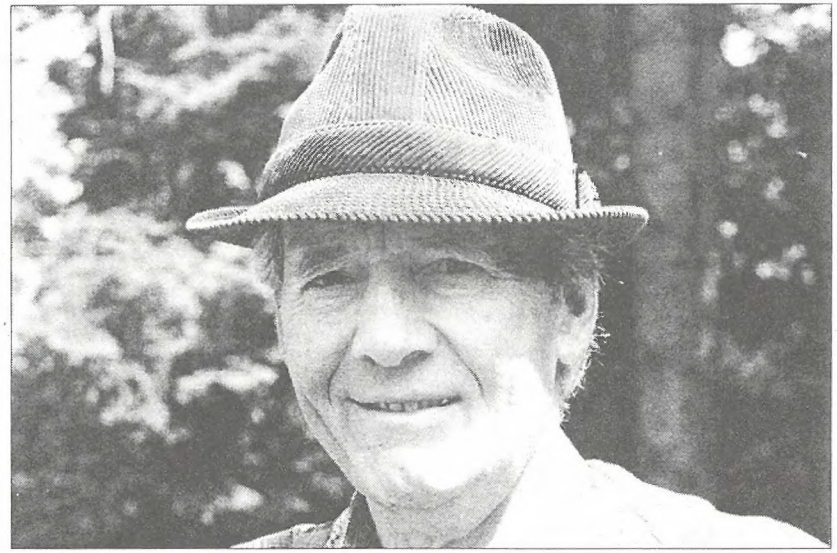
Stets gute Kontakte pflegt der NVS zum Botanischen Garten. Christian Zinsli (links) im Gespräch mit Hanspeter Schumacher und Willi Schatz (rechts)

Kontakte zur städtischen Fachstelle für Naturschutz- und Landschaftsplanung. NVS-Vorstandsmitglied Stefan Buob (links) im Gespräch mit dem Leiter der Fachstelle, Robert Kull

Margrit Fürer
seit 1989 im NVS-Vorstand

Marlies Wüger
seit 1995 im NVS-Vorstand

Zwei strahlende Frauen im NVS-Vorstand. Ihre wichtige Arbeit für den Naturschutz geschieht oft im Verborgenen.



NVS-Ehrenmitglied Rolf Dierauer
Ihm verdanken wir unseren Naturgarten am Freibergweg. Der leidenschaftliche Naturfreund hat diese herrliche Oase geschaffen und sie dann dem NVS übergeben, nachdem er altershalber die Betreuung nicht mehr selbst ausüben konnte.

Tagebuch einer Vogelbeobachtung

Von Claudia Hunziker, St. Gallen

Das ganze Frühjahr über konnten wir auf unserem Balkon Amselweibchen und –männchen beobachten, wie diese in unserer „Wildnis" nach Nistmaterial suchten. So schleppten sie in ihren Schnäbeln unermüdlich trockenes Pflanzenmaterial und Moos, welches bei uns auf der Betonbrüstung in Hülle und Fülle wächst, ab und verschwanden damit irgendwo in der Überwachsung aus Efeu oder wilder Rebe.

Aus dem Wasserbecken, welches Johannes für mikroskopische Beobachtungen dient, holten die Vögel eifrig verfaulte, nasse Blätter, die sie vermutlich für das Zusammenhalten des Pflanzenmaterials verwendeten. Die ganzen Aktivitäten rund um den Nestbau der Amseln bereitete uns grosse Freude, denn konnten wir doch mit wenig Aufwand – nicht unnötiges Zurückschneiden der Pflanzen auf dem Balkon – einiges zum Auffinden von Blättern, Stengeln etc. in nächster Nähe beitragen.

31. Mai 2000: Während des ganzen Nachmittages war ich mit dem Abtragen meines Bügelberges beschäftigt. Da mein Arbeitsplatz ganz in Fensternähe ist, wanderten meine Augen immer wieder nach draussen, wo ein Amselmännchen von Zeit zu Zeit zwischen den Ästen und Nadeln einer Föhre, welche unsere Rabatte ziert, verschwand. Den Wäscheberg hätte ich gänzlich vergessen können, denn das ratlose Hin und Her dieses schwarzen Vogels mit dem leuchtend orangen Schnabel nahm mich völlig in seinen Bann. Immer wieder versuchte ich irgend etwas Besonderes zwischen den Ästen zu erblicken, denn schon bald hatte ich die leise Vermutung, dass sich ein Untermieter in unserer Rabatte einnisten wolle. Da – auf einmal konnte ich ganz im Innern der Föhre des Rätsels Auflösung, ein Nest erblicken. Ganz beschwingt machte ich mich hinter den Rest der Arbeit, denn meine Freude über das Gesehene war riesig gross. Abends musste natürlich die ganze Familie diskret einen Blick auf das Nest werfen.

1. Juni 2000: Das Amselmännchen sitzt im Nest und wir fragen uns, ob wohl schon Eier darin liegen.

2. Juni 2000: Der Vogel sitzt oft im Nest und wir nehmen an, dass er am Brüten ist. Wir suchen nach Literatur, um uns über die Brut, Brutzeit, Brutpflege etc. zu informieren. Da es bereits Juni ist, vermuten wir, dass es die dritte Brut dieses Amselpärchens ist. Wir erfahren auch, dass das Weibchen meistens ca. 13 Tage brütet, bis die Jungen ausschlüpfen. Auf unserem Nest sitzt der Vater und wir denken, dass die Mutter auf Futtersuche ist.

3. Juni 2000: Noch immer haben wir kein Weibchen gesehen. Ruhig und gelassen sitzt das Männchen auf dem Nest.

4. Juni 2000: Ich habe ein neues Morgenritual. Meine erste Tätigkeit ist immer ein Besuch beim Amselmännchen. Dieses ruhige, zurückhaltende Beobachten ist eine wunderschöne Einstimmung in den Tag. Ich bin jeweils voller Dankbarkeit, dass ich etwas so Schönes in nächster Nähe sehen und erleben darf.

5. Juni 2000: Wieder erkennen wir nur das Amselmännchen und allmählich fragen wir uns, ob es bei den Vögeln wohl auch alleinerziehende Väter gibt?

6. Juni 2000: Der Vater scheint auf Futtersuche zu sein und so versuche ich ganz vorsichtig das Nest zu fotografieren. Dies misslingt aber gehörig, denn es ist schlicht unmöglich, das so gut versteckte Nest vor die Linse zu bekommen. Ich kann lediglich von blossem Auge sehen, dass etwa fünf grünlichblaue Eier im Nest liegen. Der Ort für den Nestbau wurde vom Vater wirklich geschickt ausgewählt.

7. Juni 2000: Fensterputzen steht heute auf meinem Programm, aber unser Untermieter hält mich von meinem Vorhaben ab, denn ich möchte ihn nicht unnötig stören und beim Brüten stressen.

12. Juni 2000: Abends muss ich noch einiges im Arbeitszimmer erledigen und ich mache mir Gedanken, ob ich wohl den brütenden Vogel mit dem Licht stören oder irritieren könnte.

15. Juni 2000: Es regnet und stürmt und wir sorgen uns um den Vogel, sein Nest und seine Eier.

16. Juni 2000: Gottlob konnten Regen und Sturm keinen Schaden anrichten, denn das Amselmännchen sitzt und sitzt auf seinen Eiern. Johannes meinte, dass der Vogel vor dem Nestbau den Ort gut beobachtet hat. Dies muss wohl so gewesen sein, denn das Nest war wirklich unversehrt. Der Ort scheint windgeschützt und das Nest stabil zu sein.

17. Juni 2000: Laut Angaben im Vogelbuch dürfen wir jeden Tag mit dem Schlüpfen der jungen Amseln rechnen. Gespannt beobachten wir das Verhalten des angehenden Vaters, aber es tut sich vorerst nichts.

18. Juni 2000: Richard hat als erster die Jungen entdeckt. Nackt und mit weit geöffnetem Schnabel warten sie auf den Vater.

19. Juni 2000: Unermüdlich bringt das Amselmännchen Würmer, um seine hungrigen Jungen zu füttern.

20. Juni 2000: Wir haben grosse Achtung vor dem Vater, denn er ist fast ohne Unterbruch mit der Futtersuche beschäftigt. Gerecht versucht er anschliessend seine Beute

unter die hungrigen Schnäbel zu verteilen.

21. Juni 2000: Heute ist ein schwarzer Tag. Niedergeschlagen und traurig müssen wir feststellen, dass das Nest leer ist. Etliche Fragen gehen uns nicht mehr aus dem Kopf: Wurden die Jungen von Krähen oder Elstern, welche so zahlreich in unserer Umgebung sind, geholt?

Was empfindet ein Vogelvater in so einer Situation?

Wo ist die ganze Zeit die Mutter geblieben?

Nie werden wir auf unsere Fragen eine Antwort bekommen, denn die Gesetzmässigkeiten der Natur können wir Menschen glücklicherweise nicht beherrschen. Wir müssen es einfach als naturgegeben annehmen.

Zwei Monate sind seit diesem einmaligen Ereignis vergangen und ich ertappe mich immer wieder, wie ich einen Blick zum Standort des Vogelnestes werfe.
Trotz dem traurigen Ende bin ich froh und glücklich, dass es uns trotz der Stadtnähe noch möglich ist, solche Naturvorgänge zu beobachten.

Das Amselpaar

Schnäbel
voller
Stroh, Moos und Blätter
Nestbauer
Eiergelege
Fressflug
Arbeitsteilung
sitzen und warten

warten

zaghaftes Piepsen
zuckender Knäuel
Sonnenblinzeln

Nacht

wildes, dumpfes Geflatter
Not
Verzweiflung
Tod

und

keines ist entkommen

Päuly Jost

Verkehrs-Club der Schweiz VCS

Ab 1. September im Claro Weltladen, Waisenhausstrasse 1

Das Flexi-GA kommt nach St. Gallen

Sie ist beliebt und mittlerweile etabliert. Die Flexi-Card für unbeschränkte Fahrten mit dem öffentlichen Verkehr während eines Tages. Nur: in St. Gallen suchte man sie bisher vergebens.

Die grosse Nachfrage bewog die Ortsgruppe des Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) und den Claro Weltladen gemeinsam in die Lücke zu springen. Ab dem 1. September 2000 stehen zwei Flexi-GA's zur Verfügung! Sie können telefonisch reserviert (Telefon 222 43 73) und im Claro Weltladen an der Waisenhausstrasse 1 abgeholt werden.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 09:00 – 18:30 Uhr, Samstag 09:00 – 16:00 Uhr.
Die Flexi-Card kostet für Mitglieder des Claro oder des VCS Fr. 29.-- und für alle anderen BenützerInnen Fr. 34.--.

Die Karte ist gültig am vordatierten Tag und berechtigt zur freien Fahrt auf fast allen Linien des öffentlichen Verkehrs inklusive dem ÖV-Netz der Städte. Das Halbtaxabo ist nicht erforderlich.

Wird sie am Gültigkeitstag nicht benützt, ist kein Umtausch und keine Rückerstattung möglich.

Die VCS-Ortsgruppe und der Claro Weltladen freuen sich, der reisefreudigen St. Galler-Stadt-Bevölkerung diese Dienstleistung anbieten zu können.

Sie kennen doch sicher noch
ein Neumitglied für den NVS BITTE !

NATURSCHUTZ-JUGENDGRUPPE ST. GALLEN

Exkursion ins Naturschutzgebiet Hubermoos am 24. Juni 2000

Am Samstagnachmittag, 24. Juni, fuhren wir sieben Kinder mit unserer Leiterin Wanda Silberschmidt mit dem Zug nach Wittenbach. Vom Bahnhof aus wanderten wir in einer halben Stunde zum Naturschutzgebiet Hubermoos. Dort begrüsste uns Herr Candrian, der uns viel Interessantes über das Hubermoos erzählte. Dieses Naturschutzgebiet besteht aus Sumpfwiesen, verschiedenen Weihern und Wald. Wir blieben immer schön auf dem Weg. Sonst wären wir vielleicht im Sumpf eingesunken! Wenn wir hüpften, zitterte der ganze Boden. Das fanden wir lustig! Herr Candrian zeigte uns verschiedene Moose, von denen eines bis zu einem Meter hoch wachsen kann! Im Schilf führte er uns zu einer fleischfressenden Pflanze und berichtete, dass er dort sogar schon Schlangen gesehen habe. Wir erblickten wenigstens viele grosse Weinbergschnecken. Nach dem interessanten Rundgang konnten wir auf dem Grill Würste braten. Nachher brachten uns Herr Candrian und Herr Silberschmidt mit ihren Autos nach Hause.

Valeria Manser

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Kann Planung Gewalt verhindern?

Studien und Statistiken zeigen, dass die meisten Gewalttaten im vermeintlich sicheren privaten Raum passieren. Gewalt ist in erster Linie ein soziales und nicht ein städtebauliches/architektonisches Problem. Die Ursachenbekämpfung muss also im gesellschaftlichen Umfeld beginnen. Das soll jedoch nicht heissen, dass planerische und bauliche Massnahmen wirkungslos sind!

Also - weg mit den dichten, üppig wuchernden Büschen, welche nur die Sicht versperren! Weg mit den wilden Hecken und grünen Nischen, in denen so allerlei Gefährliches versteckt sein kann! Weg mit dem Unkraut, das einen ungepflegten Eindruck hinterlässt und zum Vandalentum auffordert!

Nein - so kann das natürlich nicht gemeint sein mit den Wünschen, welche die Fachstelle „Sicherheit im Stadtraum" an den Grünraum hat. Jedoch, die Achtsamkeit auch gegenüber Gefahrenquellen in diesem Bereich ist ein Teil des Auftrages, und der obige Abschnitt spricht wichtige Punkte an:

Durch Überschaubarkeit werden Versteckmöglichkeiten vermieden, durch optimalen Unterhalt wird die Bevölkerung zum Beibehalten der Sauberkeit animiert. Weitere Kriterien sind Helligkeit, Transparenz und soziale Bezugspunkte.

Übersichtlichkeit ...

Die Fachstelle will einen Beitrag leisten zum Erhalten oder Erreichen von belebten, vielseitig nutzbaren, überschaubaren und gut gestalteten Aussenräumen wie Spielplätzen oder Unterführungen.

Zusätzlich richtet sie ein Augenmerk auf die Gestaltung von der Allgemeinheit zugänglichen, sich jedoch in privatem Besitz befindenden Innenräumen wie zum Beispiel Tiefgaragen, Treppenhäuser, Eingangsbereiche.

... und Tageslicht

Diese Anliegen und Wünsche sind im Wissen darum entstanden, dass das Gewährleisten von Sicherheit und Wohlbefinden zur Grundausstattung einer attraktiven, lebendigen Stadt gehört. Sich ohne Behinderung, Bedrohung und Angst vor Übergriffen physischer oder psychischer Natur im öffentlichen und privaten Raum bewegen zu können, erhöht die Lebensqualität enorm.

...vermitteln Sicherheit

Wie in der Stadt St.Gallen gibt es auch andernorts wie zum Beispiel in Bern, Basel oder Winterthur teilweise schon seit mehreren Jahren, ähnliche Anlaufstellen. Die Befugnisse sind unterschiedlich, hier in St.Gallen, wo kein genau definierter Sicherheitsartikel in der Bauordnung die Kompetenzen klar regelt, sind nach den bisherigen Erfahrungen die folgenden Bereiche von Bedeutung:

Eine *einfache und frühzeitige Einflussnahme* ist am ehesten bei Planungen möglich, die mit Instrumenten der Sonderbauvorschriften wie Gestaltungs- und Überbauungsplänen arbeiten.

Auch bei Baugesuchen ist eine selektive Begutachtung einzelner Projekte sinnvoll, weil manchmal kleine Dinge ohne grosse Planänderungen viel bewirken können. Tageslicht in Tiefgaragen und ein klares Orientierungskonzept sind ohne Mehraufwand und ohne Mehrkosten frühzeitig in ein Projekt einzuplanen.

Als *direkten Weg zur möglichen Kundin* hat die Fachstelle, welche der Stadtplanung angegliedert ist, ein Informationsblatt herausgegeben. Dieses weist auf Massnahmen hin, die zur Erhöhung der Sicherheit führen können. Zusätzlich sind detaillierte Merkblätter über Orte, die besondere Aufmerksamkeit erfordern, bei der Fachstelle erhältlich.

Die verschiedenen Benützer und Benützerinnen des öffentlichen Raumes im Auge zu behalten, die nicht über eine starke Lobby verfügen (Kinder, ältere Menschen, Personen mit einer Behinderung, Frauen...), ist eine weitere Aufgabe. Dazu ist die Mitarbeit der Fachstelle in verschiedenen Arbeitsgruppen innerhalb und ausserhalb der Bauverwaltung sinnvoll.

Das Erfüllen all dieser Aufgaben wird vereinfacht durch die *Zusammenarbeit mit anderen Amtsstellen,* in der Bauverwal-

tung mit dem Hochbauamt (bei Neu- und Umbau von öffentlichen Bauten wie zum Beispiel bei Schulhäusern, Unterführungen), dem Gartenbauamt (bei der Planung von Spielplätzen, Grünflächen), dem Tiefbauamt (Fussgängerstreifen statt Unterführungen), sowie mit der Polizei und der Schulverwaltung.

Sicherheit auf Spielplätzen...

Eigene Projekte zu entwickeln ist eine Notwendigkeit. Kurz vor dem Abschluss steht momentan eine Überprüfung aller öffentlichen Spielplätze nach den Sicherheitskriterien:

- Qualität des Standortes
- Vegetation
- Ausstattung
- Behindertengerechtigkeit
- Unterhalt

Das Ergebnis zeigt auf, dass auch hier kleine Eingriffe viel bewirken könn(t)en.

...nicht nur durch das bfu

Was hat die Fachstelle, die mit einem Teilzeit-Pensum besetzt ist, in den anderthalb Jahren seit ihrem Bestehen erreicht? Wichtiges Ziel bleibt die Sensibilisierung aller Planenden in diesem Sicherheitsbereich.
In den Sonderbauvorschriften wird ein Sicherheitsartikel aufgeführt, dessen Inhalt als Quintessenz gelten kann:

„Dem Sicherheitsbedürfnis der Benutzenden, besonders demjenigen von Frauen und Kindern sowie von betagten und behinderten Personen ist bei der Gestaltung der Bauten, Anlagen und Freiräume Rechnung zu tragen. Besonders zu beachten sind überschaubare, klare Wegführungen mit genügend Fluchtmöglichkeiten; einsehbare und ,übersichtliche, transparent gestaltete Eingangsbereiche und Treppenhäuser; Autoeinstellhallen mit Tageslicht und Aussenbezug. Besonders zu vermeiden sind anonyme, verwinkelte und während der Dunkelheit unausgeleuchtete Bereiche."

Die Fachstelle nimmt am Dienstag- und Donnerstagnachmittag gerne auch Hinweise aus der Bevölkerung entgegen: ist ein Weg zu dunkel, ein Spielplatz ungenügend – ärgern Sie sich nicht nur, sondern bitte melden Sie es uns!

Brigitte Traber-Santschi
Bauverwaltung, Fachstelle
Sicherheit im Stadtraum
tel. 071 224 57 86
fax 071 224 62 47
brigitte.traber@stadt.sg.ch

Mitgliederwerbung: Jetzt noch ein Endspurt !

Wir haben das Werbeziel für das Jahr 2000 noch nicht erreicht. Auch die vom 15. August bis 15. Oktober befristete Werbeaktion hat nicht das erhoffte Ergebnis gebracht. Jetzt bleibt noch der Monat Dezember! Da wird ja über Geschenke nachgedacht. 30 Jahre Naturschutzverein und 100 mal „St. Galler Naturschutznachrichten" – sind das nicht Gründe, dem NVS zu Weihnachten ein Neumitglied zuzuführen ? Sie kennen doch bestimmt noch jemanden aus Ihrem Bekanntenkreis, der auch zu uns gehören sollte, oder ? Bitte benützen Sie die untenstehende Beitrittserklärung und werben Sie uns noch vor Jahresende ein neues Mitglied! Wir danken Ihnen herzlich

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

JAHRESBEITRAG
10 FRANKEN

Bitte in Blockschrift schreiben

Herr / Frau
Name .....
Vorname .....
Adresse .....
PLZ / Wohnort ....
Datum .....
Unterschrift .....
Geworben von .....

NVS
Rehetobelstrasse 65
9016 St. Gallen

Kurznachrichten

NVS-Neujahrsbegrüssung 2001

Es ist eine schöne und langjährige Tradition, wenn der Vorstand des NVS zu Beginn eines Jahres alle im Verein aktiv mitarbeitenden Mitglieder zu einem festlichen Neujahrsempfang einlädt. Mit einem einfachen Nachtessen möchten wir allen Frauen und Männern, die das Jahr hindurch unentgeltliche Arbeit für den Verein und den praktischen Naturschutz geleistet haben, herzlich danken. Aus diesem gemütlichen Beisammensein schöpfen wir auch jene neue Motivation, die für die auf uns wartende Arbeit im neuen Jahr notwendig ist.

Die Neujahrsbegrüssung 2001 findet am Freitag, 12. Januar statt. Die zur Teilnahme berechtigten Mitglieder erhalten Ende Dezember persönliche Einladungen mit einem Anmeldetalon.

Ein grosses Dankeschön

Wir nehmen die Nr. 100 der „St. Galler Naturschutznachrichten" gerne zum Anlass, um einmal der Firma Nusch, Kleindrucksachen, St. Jakobstrasse 60, für den Druck unseres NVS Mitteilungsblattes und die zuvorkommende, gute Zusammenarbeit aufrichtig und herzlich zu danken. Seit vielen Jahren besorgen uns Herr Nusch und Frau Cincera in wirklich beispielhafter Zuverlässigkeit und bester Qualität die versandbereiten Heftchen. Man spürt es bei jeder Ausgabe immer wieder neu, dass sie ihre Arbeit für unseren Naturschutzverein mit sehr viel Herz und grossem persönlichem Engagement tun. Darüber sind wir sehr glücklich!

Der Vorstand des NVS

Ein Gruss zu Weihnachten und Neujahr

Vorstand und Präsident des NVS und die Redaktion der „St. Galler Naturschutznachrichten" danken allen Mitgliedern für ihre Treue und ihr Wohlwollen gegenüber unserer Arbeit. Wir wünschen allen ein frohes, gesegnetes und stilles Weihnachtsfest und einen guten, mutigen Start ins neue Jahrtausend. Möge das Jahr 2001 auch für den Naturschutz ein gutes werden, möge es den Menschen endlich die Augen für das wahrhaft Wichtige in unserem Leben öffnen.

AZB
9010 ST. GALLEN